

Plut. Ant. 65,2-66,3

Leitfragen:

- 1) Was planten Antonius und Octavian?
- 2) Wie spiegelten sich diese Pläne im Schlachtverlauf wider?
- 3) Welche Folgen hatte die Schlacht für die weitere Geschichte des Römischen Reiches?

Kommentar:

Im Sommer des Jahres 31 v. Chr. näherte sich der Konflikt zwischen den beiden übrig gebliebenen Potentaten des Zweiten Triumvirats, Gaius Octavius und Marcus Antonius, seinem Höhepunkt. Nach dem Ausscheiden des Dritten im Bunde, Marcus Aemilius Lepidus, und militärischen Erfolgen gegen die letzten Pompeianer unter Sextus Pompeius auf Sizilien hatten sich Octavian und Antonius voneinander entfernt. Vordergründig lieferte nicht zuletzt Antonius' Verhältnis mit der ägyptischen Königin Kleopatra VII. dem Erben Caesars Argumente, gegen diesen vorzugehen. In Wahrheit jedoch war wohl beiden Kontrahenten klar, dass auf Dauer nur einer von ihnen die Macht würde behaupten können. Octavian zog nach Epirus, überraschte Antonius' Truppen und schloss seine Flotte im Ambrakischen Golf ein. In dieser strategisch ungünstigen Lage blieb Antonius wenig anderes übrig, als einen Ausbruchversuch Richtung Ägypten zu wagen, da Octavian ihm die Feldschlacht verweigerte. Ihm blieb also nur die Wahl, entweder seine Armee oder seine Flotte zu riskieren. Vielleicht aus Rücksichtnahme auf Kleopatra, die mit einem eigenen Kontingent vor Ort war, entschied er sich für den Seeweg. Er verfügte über zahlreiche große und schwere Schiffe, die jedoch aufgrund ihres Gewichts und zusätzlicher Beladung für die Reise nach Ägypten den gegnerischen in puncto Manövrierfähigkeit deutlich unterlegen waren. Dennoch ging Antonius zum Angriff über. Da seine Schiffe zu schwer beladen waren, um Rammgeschwindigkeit aufzunehmen, die kleineren Schiffe Octavians sie aufgrund ihrer Massigkeit jedoch auch nicht durch Rammen versenken konnten, wurde die Schlacht auf den Decks im Nahkampf ähnlich wie ein Gefecht zu Lande ausgetragen. Noch bevor die Schlacht entschieden war, nutzten die etwa 60 Schiffe unter Kleopatras Kommando einen günstigen Moment und brachen durch die Blockade. Antonius, den Kampf verloren gebend, eilte ihr nach. Damit retteten beide womöglich zumindest für den Moment ihr Leben, ihrer Sache war damit allerdings nicht geholfen. Denn auf sich allein gestellt und von ihrem Befehlshaber verlassen, ergaben sich sowohl die Flotte als auch einige Tage später das Landheer, wodurch Antonius und Kleopatra keine nennenswerten Truppenkontingente mehr zur Verfügung standen. Somit entschied die Schlacht bei Actium den Bürgerkrieg endgültig zugunsten Octavians. Es wird aus den Quellen nicht ganz ersichtlich, warum Antonius solch fatale Entscheidungen traf. Es wäre wohl sinnvoller gewesen, die Flotte aufzulösen, die Schiffe zu verbrennen und mit dem Landheer die Entscheidung andernorts zu suchen. Welchen Anteil die angeblichen bösen Einflüsterungen Kleopatras hieran hatten, lässt sich aufgrund der verzerrenden Propaganda des siegreichen Octavian nicht mehr feststellen.